

Kindergarten Schirenhof

Bildung, Erziehung und Betreuung auf dem Bauernhof.

Konzeption



Träger

Rechtsform in Klärung

Ansprechpartnerinnen:

Stefanie Bräuninger, Geschäftsführung und päd. Leitung LERNORT Schirenhof

Am Schirenhof 18/2

73525 Schwäbisch Gmünd

0176/32864674

schirenhof@outlook.de

Angela Huber, Geschäftsführung und päd. Leitung KINDERGARTEN Schirenhof

Ostlandstraße 19

73527 Schwäbisch Gmünd

0172/7360189

info@psychotherapie-trifft-dynamik.de

1. Der Kindergarten

1.1 Beschreibung Örtlichkeiten	3
1.2 Gruppengröße, Alter, Beiträge.....	5
1.3 Schutzauftrag Kindeswohl, Schutzkonzept.....	6
1.4 Orientierungsplan Baden-Württemberg.....	6
1.5 Aufnahmeverfahren.....	7

2. Pädagogische Leitlinien

2.1 Unser Leitbild.....	9
2.2 Unser Bild vom Kind, vom Tier, von Natur und Umwelt	9
2.3 Unser Bild einer gesunden Gemeinschaft.....	12

3. Pädagogische Zielsetzung und Methoden

3.1 Die Eingewöhnung.....	13
3.2 Unser Tagesablauf und Wochenüberblick.....	17
3.3 Unser Jahreskreis.....	18
3.4 Gestaltung der verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsfelder.....	18
3.5 Beobachtung, Dokumentation, Auswertung und Schlussfolgerungen...	24
3.6 Tiere als Wegbegleiter, Lern- und Spiegelpartner.....	25
3.7 Ökologisches Verständnis und Handeln.....	26
3.8 Verfahren zur Beteiligung und Beschwerde für Kinder.....	27

4. Kooperation und Gemeinschaft mit den Familien

4.1 Entwicklungsgespräche.....	28
4.2 Elternsprechstunde.....	29
4.3 Elternarbeit und Elternmitarbeit.....	29
4.4 Elternbildung.....	30
4.5 Elternbeirat.....	30
4.6 Familienzeit im Kindergarten.....	31

5. Kooperation mit anderen Institutionen

5.1 Grundschule.....	32
5.2 Weststadtbüro.....	32
5.3 Kindergärten im Stadtteil.....	32
5.4 Sonstige Bildungspartner.....	33

6. Qualitätsentwicklung und -sicherung

6.1 Auszubildende.....	34
6.2 Pädagogische Tage.....	34

6.3 Fortbildungen.....	34
6.4 Mitarbeitergespräche.....	34
6.5 Komitee aus Träger, Leitung, päd. Fachpersonal, Eltern, Kindern.....	35
6.6 Öffentlichkeitsarbeit und Transparenz.....	35

1. Der Kindergarten

1.1 Beschreibung der Örtlichkeiten

Der *Kindergarten Schirenhof* befindet sich wunderbar eingebettet im Schwäbisch Gmünder Westen – einem konstant wachsenden und attraktiven Stadtteil. Das Quartier liegt mit im Fokus der Gemeinde und soll sich immer weiter zu einem familienfreundlichen, vernetzten, ressourcen- und gemeinschaftsorientierten Lebensraum formen. Hierfür unterstützt die Stadt Schwäbisch Gmünd in Form von Projekten, engmaschiger Begleitung und Förderung eine Vielzahl an Einrichtungen des sozialen Lebens, sowie die Schaffung von neuem Wohnraum und Einrichtungen zur Erholung und Freizeitgestaltung (Spielplätze, Radwege, Parks, Jugendtreff etc.) für Jung und Alt. Der Gmünder Westen vereint alle sozialen Schichten unserer Gesellschaft in sympathischer Art und Weise und gibt Hilfestellung bei der Integration und Partizipation aller Menschen mit ihren individuellen Besonderheiten, Anliegen und Bedürfnissen. Jeder Bürger findet hier einen Zugang zu Bildung, Gemeinschaft, Teilhabe und Mitgestaltung.

Mit der Förderung unseres Kindergartens und dem angeschlossenen *Lernort Schirenhof*, unterstützt die Stadt Schwäbisch Gmünd ein weiteres attraktives, innovatives und nachhaltiges Angebot für Groß und Klein.

Sanft erhaben liegt der Schirenhof auf einem grünen Hügel mitten in der Weststadt oberhalb der römischen Ausgrabungsstätte „Am unteren Kastellbad“ und der katholischen Kirche St. Michael. Umgeben von saftigen Wiesen und Obstbäumen, Weideflächen und Wäldern integriert sich der Kindergarten in den alteingesessenen Bauernhof. Mit einem großzügigen Ausblick auf die Umgebung können die Kinder den ganzen Tag mit der Sonne und den Wolken spielen, den Wind und den Regen einfangen, die Blicke schweifen lassen, sich selbst, einander und der Umwelt nahekomen.

Angeschlossen an den Kindergarten sind eigene Stallungen und Außengehege für die zugehörigen Bauernhoftiere, welche Teil des pädagogischen Konzeptes sind. Der Kindergarten verfügt über einen großzügigen, eingezäunten Außenspielbereich, der den Kindern zahlreiche Möglichkeiten zur Selbsterfahrung im Spiel bietet. Auch ein Obst- und Gemüsegarten schmiegt sich gekonnt an das Kindergartengelände an und bietet Kindern und Erwachsenen auf vielerlei Ebenen die Möglichkeit zum Lernen. Der gesamte Außenbereich ist naturnah, ressourcenorientiert sowie ökologisch als aktiver und passiver Lernort gestaltet.

Das Kindergartengebäude „schwebt“ raffiniert über Mutter Erde und dockt auf sanfte Art und Weise an das alte Stall- und Scheunengebäude an. Bei der Gebäudeplanung und baulichen Umsetzung verschmolzen Fachkompetenzen mit Hingabe, Innovationen mit Geschichten, Leidenschaften mit Idealen zu einem Kunstwerk aus Erfahrungsschätzen und Möglichkeiten. Das Ergebnis ist beeindruckend – Sie sollten es erlebt haben!

Das gesamte Gebäude und die Ausgestaltung der Räumlichkeiten wurden mit dem höchsten Anspruch an Funktionalität, ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit, Ästhetik, Natürlichkeit und Wohnlichkeit umgesetzt. Sie bieten

die Möglichkeit zum Wohlgefühl für alle beherbergten Menschen, Tiere und Pflanzen.

Lichtdurchflutete Räume bieten Anreize, Nischen, Winkel und Platz zur spielerischen, kreativen, konstruktiven, gestalterischen, musikalischen und individuellen Selbstverwirklichung. Raum für Rückzug und Gesellschaft, Raum für Stille und tosendes Überfließen der eigenen inneren Kraft.

Um den Ungemütlichkeiten des Wetters entfliehen zu können und sich nach langen Aufenthalten im Freien entsprechend auszuruhen/zu schlafen und aufzuwärmen, haben wir uns entschieden ein komfortables, gemütliches, ökologisches und „standardisiertes“ Gebäude zu bauen. So haben die Kinder einen sanften Übergang von gewohntem Komfort zuhause und den Gegebenheiten im Bauernhof-Kindergarten. Weiter sollen die Räumlichkeiten und die Ausstattung die Möglichkeit zum Rückzug, zu Tischspielen, Bastelarbeiten etc. bieten – so wie es in jedem anderen Haus-Kindergarten auch zu finden ist. Ein achtsam gestalteter Sanitärbereich lädt die Kinder obendrein zu besinnlichen Momenten beim Toilettengang oder beim Wickeln ein. Hier steht das Wohlbefinden des Kindes und dessen Privatsphäre an oberster Stelle. Eine rollstuhlgerechte WC-Einheit mit klappbarem Wandwickeltisch ist ein selbstverständliches Angebot unserer Einrichtung.

Erreichbar ist unser Kindergarten bequem

- zu Fuß
- mit dem Rollstuhl
- mit dem Stadtbus Linie 5 Haltestelle *Stiftsgut*
- dem Fahrrad
- einem Roller
- oder Dreirad
- per Kutsche, zu Pferd, im Hundeschlitten
- oder auch mit dem Pkw und Motorrad

Der Zugang zum Kindergarten ist barrierefrei. Parkplätze sind vorhanden.

Grafik Lageplan Google Maps

<https://www.google.com/maps/@48.7869326,9.7765387,634m/data=!3m1!1e3>

1.2 Gruppengröße, Alter, Beiträge

Für unseren Bauernhof-Kindergarten haben wir uns aufgrund langjähriger Erfahrung im Bereich verschiedener Betreuungsformen und unter Berücksichtigung des überwiegenden Aufenthaltes an der frischen Luft, für verlängerte Öffnungszeiten in einem teiloffenen Konzept entschieden. Die Betreuungszeit umfasst täglich max. 6 Stunden.

Betriebsform:	VÖ 6
Konzept:	teiloffene Gruppen
Betreuungszeit:	8.00Uhr-14.00Uhr Mo-Fr
Anzahl Plätze:	44 davon max. 10 für U3
Altersgruppe:	2-6 Jahre
Schließtage/Jahr:	30
Monatsbeitrag:	wie Stadt Schwäbisch Gmünd

Zusätzliche Kosten:

- Grundausrüstung Nutzungspauschale (Kleidung, Rucksack, Vesperdose, Trinkflasche, Schuhe) jährlich 100,00€
- Getränke jährlich 30,00€
- Kita-Info App jährlich 20,00€

Erläuterungen zu den zusätzlichen Kosten:

Grundausrüstung:

Wir bevorzugen einheitliche und nachhaltig produzierte Bekleidung, die sich in Funktion und Beschaffenheit optimal für den Bauernhof, die freie Wildbahn und die Zeit im Gebäude eignen. Um jedem Kind die gleichen Chancen zu bieten bequem und dem Anlass entsprechend gekleidet zu sein, wird die Grundausrüstung durch den Kindergarten gestellt und bleibt Eigentum des Kindergartens. Die Kinder haben die Möglichkeit aus verschiedenen Farben (Kleidung und sonstiges Equipment) auszuwählen und dürfen ihre T-Shirts im Kindergarten selbst gestalten. Obendrein bieten wir Ihnen den absolut einzigartigen Service die Kitakleidung regelmäßig zu waschen und wieder frisch bereitzustellen. Trinkflaschen verbleiben ebenso im Kindergarten und werden morgens frisch von uns befüllt. Sie müssen sich also lediglich um ein nahrhaftes und gesundes Frühstück und Mittagsvesper kümmern. Vesperdose & Rucksack wird gestellt.

Getränke:

Wir stellen den Kindern täglich ausreichend Wasser, Tee und Fruchtaufgüsse zum Trinken zur Verfügung.

Kita-Info App:

Es handelt sich um eine geprüfte und sichere App zum Austausch mit Eltern und Mitarbeitern. Hier werden Briefe, Infos, Kurzfristiges und Termine mitgeteilt. Sie können die App mit Ihrem Kalender im Handy/Tablet etc. synchronisieren.

1.3 Schutzauftrag Kindeswohl, Schutzkonzept

Ein spezifisches Konzept zum Schutz des Kindes ist für jede Einrichtung laut Bundeskinderschutzgesetz verpflichtend.

Das Wohl und die Unversehrtheit des Kindes sollten als unabdingbare Selbstverständlichkeit und Grundvoraussetzung für unsere Arbeit und Zusammenarbeit betrachtet und geachtet werden. Der Kindergarten als familienerweiternde und unterstützende Einrichtung, hat hier in besonderem Maße eine Verantwortung zu tragen und mitzutragen. Um hier eine qualitativ hochwertige Arbeit zu leisten, bedarf es jederzeit der schonungslosen Selbstreflexion der pädagogischen Fachkräfte, Mitarbeiter und der Eltern, sowie eine klare und offen kommunizierte Haltung gegenüber jedweder Form von Gewalt gegen Schutzbefohlene und Mitmenschen im Allgemeinen.

Als Mensch unterliegen wir alle einer tiefen Prägung auf emotionaler und gedanklicher Ebene, sowie in der Folge auf der Verhaltensebene. Diese Prägung findet in unserer frühen Kindheit statt und beeinflusst uns alle ein Leben lang. Sie bestimmt mitunter unsere Affekte, Handlungsmuster und Handlungsspielräume. Wenn es in der Gemeinschaft gelingt uns der kindlichen und unserer eigenen Verletzlichkeit bewusst zu werden, können wir auch gemeinsam dafür sorgen einen Schutzraum für Alle zu erschaffen. Einen Raum, der es ermöglicht auszusprechen und zu zeigen was guttut und was nicht. Einen Raum für Offenheit, für Vertrauen, für Hören und gehört werden. Unser Bestreben ist ein friedvoller und liebevoller Umgang mit Allem, was uns umgibt. Jede Form der Gewalt im Umgang mit Kindern, heranwachsenden und erwachsenen Mitmenschen, Tieren und Umwelt soll dabei unbedingt vermieden werden.

Um in dieser grundlegenden Thematik höchste Transparenz und Mitbestimmung zu gewähren und ermöglichen, veranstalten wir einen Themenabend für alle Eltern und Erziehungsberechtigten, Mitarbeiter und Träger zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres und stellen unser Schutzkonzept im Detail vor. Es gibt Raum für Austausch und gegebenenfalls für die Modifikation der Vorlage.

Auch die Kinder werden in diesen Prozess eingebunden und sollen mit Ihren Wünschen und Anliegen gehört werden.

Die Umsetzung ist demnach ein Anliegen der gesamten Kindertagungsgemeinschaft und wird während des Jahres immer wieder auf Umsetzbarkeit und Einhaltung überprüft. Hierfür erstellen wir gemeinsam ein Komitee aus Fachkräften, Eltern und Kindern. (Siehe unter 6. Qualitätsentwicklung und -sicherung)

Das Schutzkonzept kann jederzeit auf unserer Homepage eingesehen werden und liegt im Elternbereich des Kindergartens in Papierform zum Lesen bereit.

1.4 Orientierungsplan Baden-Württemberg

Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg ist Verfasser des *Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen*.

Dieser Orientierungsplan dient als Richtschnur und Grundgerüst für die pädagogische Arbeit aller oben genannten Einrichtungen in Baden-Württemberg und beinhaltet:

Teil A: Die Grundlagen des Orientierungsplans

- Grundlagen und Ziele der Bildungsarbeit
- Pädagogische Herausforderungen
- Merkmale eines „guten“ Kindergartens: Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Teil B: Der Orientierungsplan als Bildungskompass

- Das Wesen des Orientierungsplans
- Motivation des Kindes
- Bildungs- und Entwicklungsfelder

Ausgerichtet und orientiert an diesem Plan ergibt sich im Groben für unsere Arbeit Folgendes:

- Das Bild vom Kind und seiner Familie mit all ihren Besonderheiten
- Das Verständnis davon, wie Kinder lernen und was sie dafür im Einzelnen und in der Gemeinschaft benötigen
- Die professionelle Grundhaltung der pädagogischen Fachkraft und deren biographischer Einfluss auf ihr Denken, Fühlen und Handeln
- Die Rolle der pädagogischen Fachkraft und die Beziehung zu Kind und Eltern
- Die Gestaltung von Räumen und Freiräumen
- Das Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren und dessen Einfluss auf das pädagogische Handeln
- Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Familien
- Die Kooperation mit anderen Institutionen (z.B. Schule, Frühförderstellen, Bildungseinrichtungen)
- Die Qualifizierung und Qualitätssicherung der strukturellen und der pädagogischen Arbeit
- Die Berücksichtigung der Bildungs- und Entwicklungsfelder in der pädagogischen Arbeit

Bei näherem Interesse können Sie den Orientierungsplan im Internet kostenlos downloaden oder als Taschenbuch im Handel erwerben. Er liegt zum Lesen ebenfalls in unserem Elternbereich für Sie bereit.

1.5 Aufnahmeverfahren

Wie in allen Betreuungseinrichtungen in Schwäbisch Gmünd, erfolgt eine Platzanfrage und Platzvergabe für unseren Kindergarten über das Portal „Little Bird“.

<https://portal.little-bird.de/Suche/Schw%C3%A4bisch+Gm%C3%BCnd>

Um Ihnen bei der Entscheidung für den passenden Kindergarten behilflich zu sein, bieten wir jeweils im Herbst und im Frühjahr einen Informationsnachmittag für Eltern an. Die entsprechenden Termine finden Sie auf unserer Homepage. Bei dieser Veranstaltung zeigen wir Ihnen unseren Kindergarten samt Stall und Außengelände und berichten von unserer pädagogischen Arbeit, sowie der Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern und Familien. Wir lassen Sie ebenfalls einen Blick in unser Jahresprogramm und die Kooperation mit dem Elternbeirat und anderen Institutionen werfen. Gerne beantworten wir dann auch Ihre Fragen rund um das Aufnahmeverfahren und unsere pädagogischen Ansätze. Sollten Sie sich für unsere Einrichtung entscheiden, dürfen Sie sich gerne über das oben genannte Portal im Internet registrieren. Von uns bekommen Sie dann eine Bestätigung für einen Platz auf der Warteliste.

Ob dies zu einer festen Platzzusage führt, entscheidet sich dann aller Wahrscheinlichkeit nach im Frühjahr, wenn die Plätze für das kommende Kindergartenjahr endgültig vergeben werden.

Da es sich bei der Platzvergabe um ein sehr komplexes Gebiet unserer Arbeit handelt, kann es auch zu sehr kurzfristigen Ab- oder Zusagen kommen. Generell ist anzuraten, sich bei der Maximalzahl an Einrichtungen auf die Warteliste setzen zu lassen. Das erhöht Ihre Chance zum gewünschten Termin eine Platzzusage zu bekommen. Eine frühe Anmeldung nach der Geburt des Kindes ist KEIN Garant für die verbindliche Zusage eines Betreuungsplatzes.

Ob wir als Einrichtung und mit unserer Konzeption die bestmöglichen Bedingungen für die Entwicklung Ihres Kindes bieten und ob wir als Partner gut zusammenpassen, besprechen wir dann auch noch in Einzelterminen.

Bei der Vergabe der Plätze werden folgende Kriterien berücksichtigt:

- Geschwisterkind eines aktuell betreuten Kindes priorisiert
- Alter
- Im U3 Bereich besonders: alter- und geschlechtshomogene Spiel- und Entwicklungspartner
- Einzugsgebiet
- Unspezifischer Notfall nach Einschätzung der Leitung und Trägerschaft
- Integrationsplatz für Kinder mit erhöhtem Förder- oder Betreuungsbedarf

Ziel ist generell ein Gleichgewicht in der Gruppe herzustellen, das den Kindern dabei hilft sich wohlfühlen und für die eigene Entwicklung bestmöglich von der Gruppenkonstellation zu profitieren. Sie dürfen sich darauf verlassen, dass wir die Plätze nach bestem Wissen und Gewissen im Sinne der Kinder und Familien vergeben.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen und viel Glück!

2. Pädagogische Leitlinien

2.1 Unser Leitbild

*„Nichts geht über Freundlichkeit“, sagte das Pferd.
„Sie wartet still hinter allen Dingen.“*

Charlie Mackesy, Buch: Der Junge, der Maulwurf, der Fuchs und das Pferd

Wo Freundlichkeit wirkt, wird Schöpferkraft möglich.
Wo Freundlichkeit schwingt, wollen Flügel wachsen.
Wo Freundlichkeit lebt, kann Liebe gedeihen.
Wo Freundlichkeit lacht, möchte der Geist sich entfalten.
Wo Freundlichkeit blüht, darf Halt sich verwurzeln.
Wo Freundlichkeit spricht, wird Mitgefühl antworten.

Was also könnte uns als Leitbild eher dienen als die aufrichtige Freundlichkeit gegenüber Allem, was ist?

2.2 Unser Bild vom Kind, vom Tier, von Natur und Umwelt

Das Kind

Begeben wir uns auf die Suche nach unserem Bild vom Kind, so müssen wir das Herz emporheben und öffnen, um uns zu erinnern und ihm zu begegnen.

Ein kleiner Mensch, ein Menschenkind – an Zartheit und Verletzlichkeit kaum zu übertreffen. Schutzbedürftig und abhängig vom Wohlwollen und der liebevollen Zuwendung seiner Mitmenschen.

Gesegnet ist es mit königlicher Kraft und Lebendigkeit, mit Durst nach Erfahrung, nach Wachstum, nach Entwicklung und nach Erkenntnis; ausgerüstet mit der Fähigkeit zum Widerstand gegen ungünstige Einflüsse, dem Mut zur Gegenwehr und zum Risiko; in diese Welt hineingeboren mit der Bereitschaft Vertrauen zu schenken und sich einzulassen, zu fühlen und mitzufühlen.

Das Kind als Träger eines inneren Feuers, bedarf unserer Zuwendung und unserer freundlichen und liebevollen Führung, um dieses Feuer am Lodern zu halten und es immer wieder neu zu entfachen. Es bedarf unseres Wohlwollens und unserer Aufmerksamkeit, um sein individuelles Potential frei zu entfalten.

Das Kind ist Forscher, Entdecker, Schöpfer und Beobachter. Es erarbeitet sich seine Lebenswelt und erschließt sich in seinem individuellen Tempo und im

Rahmen seiner Möglichkeiten schrittweise seine Umgebung und ihre Kausalitäten.

Jedes Kind hat seinen eigenen Willen und seine eigene Persönlichkeit. Wir Erwachsenen dürfen begleitend und unterstützend am Lebensweg und am Entwicklungsprozess des Kindes Anteil nehmen und ihm den bestmöglichen Rahmen dafür zur Verfügung stellen. Das Kind lernt spielend durch Selbsterfahrung und Nachahmung. Es lernt mit all seinen Sinnen und in der Interaktion mit seinen Mitmenschen.

„Das Kind will die Welt und sich selbst entdecken und verstehen. Es will sich ausdrücken und verständigen. Es will mit anderen leben, spielen und lernen. Es will sich ausprobieren und zeigen, was es kann. Dazu braucht es Anerkennung und Wohlbefinden, eine Umgebung und Menschen, die ihm Geborgenheit und Liebe geben und das Kind selbstwirksam werden lassen.

Was braucht ein Kind, um nicht nur keinen Schaden zu nehmen, sondern bei institutionalisierter Betreuung, Erziehung und Bildung gedeihlich aufzuwachsen? Es können grob folgende Bereiche unterschieden werden, wobei in einigen das Kind unter drei seine ganz besonderen Ansprüche hat:

- *Jedes Kind, insbesondere das junge Kind, bedarf der menschlichen Zuwendung*
- *Kinder bedürfen der sozialen Einbindung in eine stabile und überschaubare Gruppe*
- *Kinder bedürfen in angemessener Weise der anregenden Bildung von Anfang an, auch durch Sachgegenstände und Themen*
- *Jedes Kind braucht orientierende Führung – Erziehung –, damit sich z.B. sein Gewissen bilden kann und es zur Selbständigkeit gelangt*
- *Jedes Kind hat das Bedürfnis nach Anerkennung seiner selbst und seiner Leistungen*
- *Kinder müssen „etwas bewegen können“, – im wörtlichen wie im übertragenen Sinne, z.B. müssen sie in einem gewissen Rahmen Einfluss haben und Dinge in ihrem Sinne (um-) gestalten können*
- *Jedes Kind braucht genügend Raum und Zeit für sich*
- *Kinder brauchen Essen, Trinken, Wärme, Schlaf und gute Luft*

...

Worauf jedes Kind Rechte hat, ist in den verschiedenen Artikeln aufgeführt; u.a. sind dies:

- *Das Recht auf Gleichheit*
- *Das Recht auf einen Namen und einer Staatsangehörigkeit*
- *Das Recht auf Gesundheit*
- *Das Recht auf Bildung*
- *Das Recht auf Spiel, Freizeit und freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben*
- *Ein Recht auf freie Meinungsäußerung und Informationsfreiheit*
- *Das Recht auf gewaltfreie Erziehung*
- *Das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit*
- *Das Recht auf Schutz vor Krieg*
- *Das Recht auf Schutz vor Ausbeutung*

- *Das Recht auf Familie und elterliche Fürsorge*
- *Das Recht auf Betreuung bei Behinderung“*

Quelle: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Fassung vom 15.03.2011

Das Tier

Wir betrachten unsere Hof-Tiere und alle Wildtiere der Umgebung als liebenswerte und schützenswerte Partner und Freunde – sie sind untrennbar von unserer Bauernhof- und Kindergartengemeinschaft. Auch sie erfahren durch uns einen freundlichen, wertschätzenden und liebevollen Kontakt und werden mit ihren Eigenheiten, Wesensmerkmalen und Bedürfnissen respektiert, geachtet und versorgt.

Jedes Tier hat in unseren Augen, unabhängig von der Bewertung des Individuums, seine Daseinsberechtigung und Aufgabe im Ökosystem und somit im Zusammenleben mit dem Menschen. Unsere Aufgabe wiederum besteht darin, allen uns umgebenden Tieren Räume zu schaffen, in denen sie sich wohlfühlen und ihren Bedürfnissen entsprechend leben können. Hierbei unterscheiden wir nicht zwischen Insekt, Hof-Tier oder Wildtier. Alle sind uns willkommen und ebenbürtige Teile der Natur.

Das Tier wird in seinen Verhaltensweisen und Bedürfnissen beobachtet und studiert, sodass wir Menschen lernen unsere Verhaltensweisen und Bedürfnisse darauf abzustimmen. Ziel ist eine Harmonie herzustellen, die Allen dient und Wohlfühl auslösen kann.

Die Natur und Umwelt

Die Natur umfasst uns Alle. Die Flora, die Fauna und die Menschen. So ist es nur logisch, dass wir die Natur mit all ihren Anteilen als lebendigen Organismus verstehen, innerhalb dessen ein gesundes Gleichgewicht anzustreben ist.

Während sich unserem Verständnis nach Flora und Fauna ganz und gar dem Sein hingeben und das Leben in all seinen Facetten und Gesetzmäßigkeiten widerspiegeln, beschäftigt sich der Mensch (noch und immer wieder) mit der Frage nach dem tatsächlichen Sinn des Lebens. Nun, diese Frage werden wir hier nicht zur Beantwortung bringen, doch ist es uns wichtig unsere Haltung zur Natur erkennbar zu machen.

Pflanzen, Tiere und Menschen sind gleichwertige Teile der Natur und genau so behandeln wir sie auch. Mit Fürsorge und Zuwendung, mit Respekt und Achtung, mit Hingabe und Freundlichkeit. Jedes noch so kleine Wesen hat seinen Platz und seine Aufgabe im großen System der Natur und letztlich ist auch der Mensch abhängig von der Gesundheit und Balance dieser Dreifaltigkeit.

Der Schutz und die Pflege unserer direkten Umwelt findet konkret Platz in unserer pädagogischen Zielsetzung und ist eine tragende Säule unserer täglichen Arbeit. Wertschätzung gegenüber den natürlichen Energiequellen aus Sonne, Wasser, Luft und Erde; Ressourcenorientierung, Achtsamkeit in der Energienutzung und Sichtbarmachung dieser Quellen sind uns gegenwärtig und im Sinne der Zukunft ein großes Anliegen. Wir hegen, pflegen und gestalten mit den Kindern und auch Eltern unsere direkte Umgebung unter Berücksichtigung der Bedürfnisse aller Teile der Natur. So sind z.B. eine wilde Blumenwiese, ein

Insektenhotel, Vogelhecken und Kompostanlagen völlig selbstverständlich und im Sinne des großen Ganzen. Aber auch sichtbare Mülltrennung, Wiederverwendung von Rohstoffen, der achtsame Umgang mit unseren Gebäuden und Anlagen etc. sind Teil unseres Alltags.

2.3 Unser Bild einer gesunden Gemeinschaft

Eine Gemeinschaft ist gesund, wenn:

- alle dazugehörigen Menschen, Tiere und Pflanzen freundlich und wohlwollend behandelt werden
- Barrieren aller Art gemeinsam abgebaut werden
- jeder einen sicheren und als gut empfundenen Platz einnehmen kann
- für gemeinsame Werte eingestanden wird und diese nach Außen auch vertreten werden
- Nehmen und Geben von und für die Gemeinschaft im Ausgleich sind
- die Individualität im Kollektiv gewünscht ist und der Einzelne in seiner Besonderheit Annahme findet
- sich ein Gefühl der Zugehörigkeit einstellt
- Rechte und Pflichten ausgewogen verteilt sind und Erfüllung finden
- Freude am Zusammensein besteht
- spielend lernen, entwickeln, ausprobieren und entdecken möglich sind, sprich Bildung möglich ist
- Kommunikation, Austausch und Transparenz stattfinden
- sichere Bindung zueinander besteht kann
- die Bedürfnisse Einzelner unter Berücksichtigung der Freiheit anderer gestillt werden können
- Demokratie eine Selbstverständlichkeit ist
- Partizipation erwünscht ist und jeder Einzelne Gehör findet
- die Würde und die Grenzen des Einzelnen erkannt, gewahrt und geachtet werden
- Stärken gestärkt und Schwächen geschwächt werden
- soziales Engagement für bedürftige Dritte möglich ist

3. Pädagogische Zielsetzung und Methoden

Die übergeordnete Zielsetzung unserer pädagogischen und familienerweiternden Arbeit wurde aus eigenen Idealen, Werten, Erfahrungen und Visionen geboren und mit dem „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“ verwoben. Der genannte Orientierungsplan spiegelt vielseitig unsere eigenen Vorstellungen wider und war somit eine willkommene Basis für die Konzeption unseres Bauernhof-Kindergartens.

Folgende Ideale, Werte und Visionen wurden zu Richtzielen unserer Arbeit:

- **CO² sparsamer/neutraler Kindergarten als aktiver naturwissenschaftlicher Lernort für:**
 - nachhaltige Energiegewinnung
z.B. Windrad, Umwandlung eigener Körperkraft in elektrische Energie, Sonnenenergie speichern/nutzen
 - Grund-/Rohstoffverwaltung
z.B. Regenwassergewinnung und Einteilung, Rohstoffsammlung und Neuverwertung z.B. Altpapier, Altglas, Holz
 - Ressourcenschonung
z.B. Second-Hand Materialien verwenden (möglichst plastikfrei), ressourcenschonendes Verhalten vorleben und erfahrbar machen, Aufbereitung und Wiederverwendung von vorhandenen Materialien/Gegenständen, nachhaltige Outdoorbekleidung& Equipment für Kinder und Fachpersonal
- **Der Bauernhof als authentischer Lernort für:**
 - nachhaltige Prozessbegleitung
 - Verfahren der Produktgewinnung und -verarbeitung
 - Anbau, Pflege, Ernte und Verarbeitung von Nahrungsmitteln
 - Erkennen der natürlichen Kreisläufe
 - Umgang mit den vier Elementen Feuer, Wasser, Luft und Erde
 - Erleben der Tiere als Lernpartner, Lebensbegleiter, Bindungs- und Spiegelpartner
- Intensive Elternbeteiligung bei allen Prozessen/Aktionen und Elternbildung als verbindlicher Teil im Jahresprogramm (Beides Vertragsgegenstand)
- Schaffung eines Wohlfühlortes für Kinder, Eltern/Bezugspersonen, Fachkräfte, Kooperationspartner und Gäste
- Lebendige Gemeinschaft und Soziales Engagement im lebensnahen Umfeld der Kinder und Familien, sowie überregional und international
- Kooperationspartner und Sponsoren aus der Region gewinnen, um Ziele und Projekte nachhaltig umsetzen zu können,
- Proaktive Öffentlichkeitsarbeit

Das Augenmerk all dieser Kerngedanken, liegt insbesondere auf der Erfahrung der Selbstwirksamkeit, der Eigenverantwortung und der Individualität im Kollektiv. Weiter fördert der Bauernhof als Lernort und Ausgangsbasis für Pädagogik im besonderen Maße die Entwicklung von Resilienz, Natürlichkeit, Verantwortungsbewusstsein, Sozialkompetenz, Empathie, Gemeinschaftssinn, Ressourcen- und Lösungsorientierung.

Kinder lernen sich selbst als ebenbürtigen Teil des Ganzen kennen. Als Folge dieser Erfahrung verstärkt sich ihr natürliches Interesse an Zusammenhängen und Kreisläufen, Lösungen, Selbstwirksamkeit, Bildung, Wissensaneignung, eigenen Kompetenzen, Fürsorge und Mitverantwortung. Die intrinsische Motivation des Kindes, seine Welt zu erkunden, zu verstehen, zu begreifen und sich eigen zu machen, wird unterstützt und gestärkt.

Durch liebevolle als auch freundliche Unterstützung und Führung, steht der Förderung einer gesunden Entwicklung im Rahmen unserer pädagogischen Einrichtung Nichts mehr im Weg. Wir wollen die uns anvertrauten Kinder auf ihrer Reise zu starken, selbstsicheren, frei denkenden, sozialkompetenten, engagierten und gesellschaftsfähigen Menschen begleiten.

Machen Sie mit?

Im Weiteren erfahren Sie, wie wir all diese Grundgedanken und Ziele in unserem Kindergartenalltag umsetzen und welche Elemente der Bildung und Betreuung außerdem unsere Arbeit modellieren.

3.1 Die Eingewöhnung

Zum Thema Eingewöhnung im Kindergarten gibt es die unterschiedlichsten Haltungen und Modelle zur Orientierung bei der Umsetzung. „Die beste Methode“ gibt es nicht! Wir orientieren uns am „Berliner Modell“, welches eine schrittweise Eingewöhnung vorsieht.

Einladung zur Gedankenreise:

Was ist für Kind und Eltern die Essenz der Eingewöhnung in den Kindergarten?

- Trennung und Loslassen.

Als Erwachsene haben wir schon zahlreiche und oft sehr schmerzhaftes Trennungserfahrungen gemacht. Wir können aus unserem Verstand heraus diese Erfahrungen in der Retrospektive einordnen und bewusst verarbeiten.

- Ein kleines Kind kann das nicht.

Es ist ihm in diesem Alter schlicht und ergreifend noch nicht möglich auf diese verstandesbasierte Weise mit Situationen umzugehen, sie bewusst zu bewerten, zu sortieren, zu verarbeiten. Was tut es also stattdessen?

- Es fühlt.

Ein Kind im Kindergartenalter erlebt fühlend und auf körperlicher und sinnlicher Ebene. Kennen Sie den Begriff: Trennungsschmerz? Wir alle fühlen ihn mit unserem Körper. Diese ersten Erfahrungen mit Trennung und den dazugehörigen körperlichen Schmerzen machen wir alle und ausnahmslos in unserer frühesten

Kindheit und in den verschiedensten Situationen. Das lässt sich nicht vermeiden und ist Teil unseres Daseins als Mensch.

Die Frage ist nur: Wie werden wir durch diese Erfahrungen hindurchbegleitet? Was braucht ein Kind, um eine Trennungssituation möglichst stabil durchleben zu können?

- Liebevolle Zuwendung, Zeit, adäquaten Ersatz, Vertrauen, Verständnis und einen Freund.

Es ist wichtig für Sie als Eltern und Erziehungsberechtigte zu verstehen, dass die kindlichen Trennungserfahrungen direkte Auswirkungen auf das gesamte spätere Leben Ihres Kindes haben. In diesen Erfahrungen wächst zum Beispiel die Kompetenz oder eben das Unvermögen sichere Bindungen einzugehen. Hier bildet sich mitunter Selbstsicherheit, emotionale Stabilität, Urvertrauen.

Wir können also als verantwortliche Erwachsene unter keinen Umständen so tun, als würde das Kind das schon allein hinbekommen. Tut es nämlich nicht! Es wird eine abrupte und lieblose Trennung zwar ziemlich sicher überleben und Mechanismen zur Kompensation dieses Verlassenheitsgefühls entwickeln, jedoch wird es aus dieser Erfahrung ziemlich sicher lernen, dass es den Erwachsenen nicht vertrauen kann, dass kein Verlass ist und dass es mit der Situation alleingelassen wurde.

Das können wir nicht wollen!

Es gibt Kinder, die sich leichter von den Eltern lösen, sowie Kinder, die große Probleme mit der Trennung haben. Wir können also kein Standardprogramm definieren.

Was aber grundsätzlich gilt:

- Wenn Sie sich als Eltern bei uns wohl und sicher fühlen, spürt das Ihr Kind und es wird ihm ziemlich sicher helfen Vertrauen in uns zu gewinnen
- Wenn Sie als Eltern Teil unserer Kindergartengemeinschaft werden, wird es Ihrem Kind gewiss leichter fallen sich auch als Teil dieser Gemeinschaft zu erleben
- Wenn Sie als Eltern echtes Interesse an der Lebenswelt Ihres Kindes zeigen, hat Ihr Kind die Gelegenheit sich gesehen und geachtet zu fühlen
- Wenn Sie Verständnis für die Entwicklungsprozesse Ihres Kindes aufbringen, kann es sich eher verstanden und angenommen fühlen
- Wenn Sie sich die Zeit nehmen, ihr Kind in dieser Übergangsphase liebevoll zu begleiten, bekommt es das Angebot sich geborgen fühlen
- Wenn Sie als Eltern die Rituale, Gepflogenheiten und Strukturen unseres Kindergartens kennen, umsetzen, mitgestalten und annehmen, wird es ihrem Kind ziemlich wahrscheinlich leichter fallen sich in unserer Gruppe und unserem Tagesablauf zu orientieren und sicher zu fühlen
- ...

Sie sehen also, welchen maßgeblichen Einfluss die innere Haltung und das äußere Verhalten der beteiligten Erwachsenen, sprich Eltern/Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte, auf das Wohlbefinden des Kindes in dieser so wichtigen Phase des Lebens hat.

Daher ist es für uns wichtig, dass Sie sich für die Eingewöhnungsphase in den Kindergarten Zeit einplanen und aktiver Teil des Geschehens werden.

Wir erwarten, dass Sie sich mindestens 2 Wochen freihalten, um die Eingewöhnung bestmöglich zu begleiten.

Diese 2 Wochen sind für beide Vertragspartner (Eltern/Erziehungsberechtigte und Kindergarten) bindend und im Aufnahmevertrag festgeschrieben. Eine Abweichung von dieser Klausel ist nur im Rahmen einer Kindeswohlgefährdung (nach Einschätzung von Leitung, Träger und zuständiger Behörde) im häuslichen Bereich möglich. Wir behalten uns vor die Eingewöhnung abubrechen, wenn Teile der Vereinbarung von Seiten der Eltern/Erziehungsberechtigten nicht eingehalten werden. Es kann dann im Einzelfall entschieden werden, ob ein Neustart der Eingewöhnung zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen kann, oder der Betreuungsplatz gekündigt wird.

Die Erfahrung zeigt, dass eine vollständige Eingewöhnung, insbesondere bei Kindern unter 3 Jahren, deutlich mehr Zeit in Anspruch nimmt. Die Betreuungszeit von 6 Stunden ist in den ersten Wochen und/oder Monaten für manche Kinder noch nicht zu bewältigen. Wir wünschen uns im Sinne des Kindes einen schrittweisen Aufbau der Betreuungszeit, der sich an den Bedürfnissen des Kindes und natürlich Ihrer familiären Situation orientiert.

Wir wissen, dass es schwer ist die Bedürfnisse aller zu berücksichtigen. Deshalb möchten wir mit Ihnen in einem guten Dialog sein, um eine gute Ablösung/Trennung und Eingewöhnung für alle Beteiligten zu gestalten.

Um Sie und ihr Kind auf diesen ganzen Prozess vorzubereiten und ein Kennenlernen des Kindergartens schon vor der Aufnahme zu ermöglichen, bieten wir ab dem Frühjahr regelmäßige Schnuppertage an. Hier sind Sie als Familie (sobald sie eine feste Platzzusage haben) eingeladen für etwa 2 Stunden am Vormittag mit uns zu sein. Die Termine werden Ihnen bei einem persönlichen Aufnahmegespräch mitgeteilt.

Weitere Fragen können wir dann ebenfalls in einem persönlichen Erstgespräch klären.

3.2 Unser Tagesablauf und Wochenüberblick

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00	Tagesbeginn mit Tierversorgung	Tagesbeginn mit Tierversorgung	Tagesbeginn mit Tierversorgung	Tagesbeginn mit Tierversorgung	Tagesbeginn mit Tierversorgung
	Bringzeit bis 9.00	Bringzeit bis 9.00	Bringzeit bis 9.00	Bringzeit bis 9.00	Bringzeit bis 9.00
9.00	Morgenkreis, Morgengym/AT/ Yoga, Spiele, Besprechung Tagesablauf/Wochenplan Was steht an? Wer macht was? Verantwortlichkeiten und Rahmenbedingungen klären, Abstimmen Frühstück	Morgenkreis, Morgengym/AT/ Yoga, Spiele, Besprechung Tagesablauf/Wochenplan Was steht an? Wer macht was? Verantwortlichkeiten und Rahmenbedingungen klären, Abstimmen Frühstück	Morgenkreis, Morgengym/AT/ Yoga, Spiele, Besprechung Tagesablauf/Wochenplan Was steht an? Wer macht was? Verantwortlichkeiten und Rahmenbedingungen klären, Abstimmen Frühstück	Morgenkreis, Morgengym/AT/ Yoga, Spiele, Besprechung Tagesablauf/Wochenplan Was steht an? Wer macht was? Verantwortlichkeiten und Rahmenbedingungen klären, Abstimmen Frühstück	Morgenkreis, Morgengym/AT/ Yoga, Spiele, Besprechung Tagesablauf/Wochenplan Was steht an? Wer macht was? Verantwortlichkeiten und Rahmenbedingungen klären, Abstimmen Frühstück
10.00–11.00	Tagesprogramm auf dem Hof (Tierpflege, Gartenarbeiten, Aktivitäten für die Gemeinschaft)	Waldtag mit Vesper unterwegs Teilgruppe 1 Bis 13.30Uhr	Tagesprogramm auf dem Hof (Tierpflege, Gartenarbeiten, Aktivitäten für die Gemeinschaft)	Waldtag mit Vesper unterwegs Teilgruppe 2 Bis 13.30Uhr	Kochtag Mittagessen mit Eltern und Geschwistern
11.00–13.00	Freispielzeit Bildungsangebote	Freispielzeit und Bildungsangebote Teilgruppe 2	Freispielzeit Bildungsangebote	Freispielzeit und Bildungsangebote Teilgruppe 1	Freispielzeit Bildungsangebote
13.00–14.00	Vesper, Lesen, Abschlussritual, Abholung	Vesper, Lesen, Abschlussritual, Abholung	Vesper, Lesen, Abschlussritual, Abholung	Vesper, Lesen, Abschlussritual, Abholung	Mittagessen, Abschlussritual, Abholung

Integriert in den Wochenplan werden jeweils nach Absprache die Kooperation mit der Grundschule und ggf. der Frühförderung. Die Sprachförderung über das Förderprogramm KOLIBRI findet bei uns im Gruppengeschehen und in der Kleingruppe statt.

Im Anschluss an die Kindergartenöffnungszeiten stellen wir unsere Räume weiteren Kooperationspartnern zur Verfügung, sodass Musikalische Früherziehung, Kunstschule u.Ä. von Ihnen zusätzlich in Anspruch genommen werden können. Auf dieses Angebot bestehen kein Anspruch und keine Gewähr.

Kinderturnen im klassischen Sinn findet bei uns nicht gesondert statt. Durch unseren täglichen Aufenthalt im Freien bieten wir den Kindern angeleitet und in freier Gestaltung ausreichend Bewegung und Bewegungsanreize in unterschiedlicher Form, auf verschiedenen Untergründen und in abwechslungsreichen Geländeformen.

Sollten Sie also ein zusätzliches Sportprogramm wünschen, können Sie gerne die Angebote im Stadtteil nutzen.

3.3 Unser Jahreskreis

In unserem Jahreskreis gibt es stabil verankerte Familienfeste, Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit und soziales Engagement sowie Bildungsveranstaltungen für Eltern. Wir ehren und würdigen die Jahreszeiten, unsere Umgebung und alles, was uns zur Verfügung steht. Wir pflegen Rituale und kreieren gemeinsam mit Ihnen Kindergartenkulturen.

Das Kindergartenjahr beginnt mit dem neuen Schuljahr Mitte September.

September:	Infoveranstaltung /Anmeldenachmittag für interessierte Eltern Elternabend mit Elternbeiratswahl Themenabend/-nachmittag Schutzkonzept
Oktober:	Herbstfest „Erntedank“ Männertag „Rund ums Haus“ mit Abschlussgrillen
November:	Laternenumzug „Suppenstube“ für Bedürftige und auch alle anderen Verbindlicher Elternkurs Teil 1 „Körper&Sinne“
Dezember:	Wintersonnwendfeier Stallreinigung und Weihe
Januar:	Neujahrsempfang Frauentag „Alles in Heim und Haus“ mit Holzofenpizza zum Abschluss
Februar:	Fasching Verbindlicher Elternkurs Teil 2 „Sprache & Kommunikation“
März:	Frühlingserwachen „Fest der Tiere“ Stallinspektion mit Eltern/Großeltern/Onkels und Tanten Handarbeiten mit Eltern/Großeltern/Onkels und Tanten Infoveranstaltung /Anmeldenachmittag für interessierte Eltern
April:	Frühlingsmarkt am Hof
Mai:	Tag der Großeltern Verbindlicher Elternkurs Teil 3 „Denken, Gefühl & Mitgefühl“
Juni:	Sommersonnwendfeier mit Blütenfest
Juli:	Verabschiedung Schulkinder
August:	Stallreinigung und Gartentag Gartenfest zum Jahresabschluss

Die Qualität unserer Gemeinschaft hängt maßgeblich von der Bereitschaft Aller zum Miteinander ab. Wir streben einen lebendigen „Familiengarten“ an. Alle sind willkommen und dürfen uns mit Ihren Ideen und Kompetenzen bereichern – jeder ist bei uns wichtig und wird gebraucht!

Unser Angebot ist reichhaltig, um einerseits jedem die Möglichkeit zu geben immer wieder daran teilzunehmen und andererseits die Basis zu schaffen, um in einem regen Kontakt mit Ihnen zu sein. Das stärkt das Wir-Gefühl und die Möglichkeit gemeinsam etwas Gutes in die Welt zu bringen.

3.4 Gestaltung der verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsfelder

Bei unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten, liegt unser Blick auf folgenden Bildungs- und Entwicklungsfeldern:

- Körper
- Sinne

- Sprache
- Denken
- Gefühl und Mitgefühl
- Sinn, Werte und Religion

Körper:

„Die ersten wichtigsten Lebens- und Körpererfahrungen für Kinder sind Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge. Kinder erleben sich als hungrig, durstig, müde und verletzlich und drücken dies auch aus. In den ersten sechs bis acht Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen gelegt für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und viel Bewegung. In keinem Lebensabschnitt spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit und zu keiner Zeit sind körperlich-sinnliche Erfahrungen so wichtig. Bewegung, ausgewogene Ernährung und ein positives Selbst- und Körperkonzept sind Motoren für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung.“

Quelle: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Fassung vom 15.03.2021

Praktische Umsetzung in Beispielen:

- Tägliche Morgengymnastik und/oder Körperübungen wie Yoga, Autogenes Training, kinesiologische Körperübungen
- Tägliche Bewegung an der frischen Luft und in naturnahem Gelände
- Zwei Walddtage pro Woche
- Wege des täglichen Bedarfs werden zu Fuß gemacht (manchmal auch mit dem Bus oder einem Esel)
- Fahrzeuge wie Roller, Kettcar, Dreirad etc. stehen zur Verfügung
- Wöchentlich gemeinsames Kochen
- Jährlich wiederholend Projektthema: „Körper“
- Gezielte Körperübungen wie Balancieren, Gleichgewicht halten, Kräfte messen und einsetzen, Atemübungen, Achtsamkeitstraining etc.
- Achtsames und regelmäßiges Trinken von Wasser oder selbstgemachten Obstsaften und Fruchtaufgüssen
- Bewusster und respektvoller Umgang mit gegenseitigen Berührungen/körperlicher Nähe und Distanz und dem Berühren des eigenen Körpers
- Bereitstellung von Beschäftigungs- und Spielmaterialien, die zur Bewegung anregen

Sinne:

„Nichts ist im Verstand, was nicht vorher in den Sinnen war, außer dem Verstand selbst.“

Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716)

Deutscher Philosoph, Mathematiker, Physiker, Historiker

„Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Körper- und Bewegungswahrnehmung, durch Sehen, Beobachten, Hören, Lauschen, Fühlen, Tasten, Riechen, Schmecken.

Trinken und Essen als elementares frühkindliches Erleben sind mit vielfältigen

Sinneserfahrungen verknüpft. Kinder erleben z.B. Hunger, Durst und Sättigung. Ihr Sinneserlebnis entscheidet über Mögen oder Nichtmögen von Speisen. Jeder Gegenstand, den das Baby für sich erobert, wird mit allen Sinnen erfasst, es greift nach ihm, hält ihn fest, dreht ihn, führt ihn immer und immer wieder in den Mund, berührt ihn mit der Nase und setzt sich handelnd mit ihm auseinander, bis es ihn schließlich im wahrsten Sinne des Wortes begriffen hat und benennen kann.“

Quelle: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Fassung vom 15.03.2021

Praktische Umsetzung in Beispielen:

- Täglicher Aufenthalt im Freien
- Gemeinsames Zubereiten und Verzehren von Speisen
- Gemeinsame Arbeiten im Garten (Anbau von Obst und Gemüse)
- Täglicher Umgang mit Tieren
- Jährlich wiederholend Projektthema: „Körper“
- Achtsamkeitsübungen Drinnen & Draußen
- Bereitstellung von natürlichen und anregenden Spielmaterialien
- „Sinnvolle“ Gestaltung von Spielräumen
- Gemeinsames Herstellen von „Hörspielen“, Tast-Memory etc.

Sprache:

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“

Ludwig Wittgenstein (1889–1951)

Deutscher Philosoph

„Bereits der Säugling hat ein Grundbedürfnis zu kommunizieren. Lange bevor das Kind sein erstes Wort spricht, nimmt es Kontakt über Mimik, Gestik, Körperhaltung und Intonation mit seinen Bezugspersonen auf. Sie müssen bereit sein, die nonverbalen und lautlichen Signale des Kleinkindes zu verstehen und zu beantworten. Um Sprache entwickeln zu können, muss jedes Kind Akzeptanz, Wärme und Liebe von seinen Bezugspersonen erfahren und Kommunikationsanregungen erhalten. Nur so wird ein Kind seine Motivation zur Kommunikation und damit auch zum Erwerb der Sprache aufrechterhalten und ausbauen. Gerade bei Kindern mit Spracherwerbsproblemen ist es wichtig, die häufig verkümmerte Motivation zu stärken, sich sprachlich mitzuteilen.“

Quelle: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Fassung vom 15.03.2021

Praktische Umsetzung in Beispielen:

- Tägliche Begrüßung am Morgen mit allen Kindern in Liedform
- Tägliches Lesen am Mittag
- Bereitstellung von ansprechenden Büchern
- Verse, Reime, Lieder im Alltag und in Übergangssituationen
- Bereitstellung von anregendem Spielmaterial
- Tägliches Zusammenkommen als Gruppe und Besprechung von Befindlichkeiten, Tagesabläufen, Aufgaben, etc.

- Anregung zur Teilhabe am Geschehen, an Entscheidungen, an Vorhaben und der freien Meinungsäußerung
- Benennen und Beschriften von alltäglichen Dingen
- Bereitstellen von anregendem Spielmaterial
- Gezielte Sprachförderung (landesweites Förderprogramm KOLIBRI) durch externe Fachkraft
- Wortspiele, Geschichten erfinden, etc.
- Abschlussritual bei Abholung mit Eltern

Denken:

„Man soll denken lehren, nicht Gedachtes.“

Cornelius Gurlitt (1850–1938)

Deutscher Architekt und Kunsthistoriker

„Die Denkentwicklung beginnt mit der Strukturierung von sinnlichen Wahrnehmungen und Handlungen. Denken ist dabei von Anfang an auf Beziehungen angewiesen. Das Kind braucht von seinen Bezugspersonen emotionale, nonverbale und verbale Anregungen und Reaktionen auf sein Handeln. Gelingt dieser Dialog nicht, wird es in der Entwicklung seines Denkens gehindert. Das Gefühl der Sicherheit und ein aufmunternder Blick der Erzieherin regt das Kind an, zu vielfältigen Explorationen seiner Umwelt aufzubrechen. Ein besonders wichtiger Schritt ist, wenn das Kind die Bezugsperson in seine Handlungen einbezieht und ein gemeinsames Zentrum der Aufmerksamkeit entsteht.“

Quelle: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Fassung vom 15.03.2021

Praktische Umsetzung in Beispielen:

- Kindern zuhören, sie aussprechen lassen
- Kinder selbst Lösungen für gemeinsame Aufgaben finden lassen
- Das Kind nach seinen Ideen fragen
- Gezielt altersentsprechende Aufgaben stellen
- Bereitstellung von anregenden Materialien, Spielen, Herausforderungen
- Anleitung zur Teamarbeit
- Partizipation und Demokratiebildung
- Kausalitäten entdecken lassen
- Ausreichend Freispielzeit einräumen
- Gruppendynamik geschehen lassen
- Kinder ernst nehmen und mit ihnen gemeinsam ihre Ideen verfolgen
- Projektarbeit aus dem Geschehen heraus entwickeln lassen
- Ursache und Wirkung, Naturgesetze entdecken lassen und benennen
- Gemeinsames Philosophieren
- Bereitstellung von anregendem Material
- Fragen stellen „Wieso, weshalb, warum?“ Was meinst Du?
- Experimente durchführen

Gefühl und Mitgefühl:

„Was Du nicht willst, was man Dir tu, das füg auch keinem anderen zu.“

Spruchwort

Ursprung des Sprichworts:

„Alles, was ihr für Euch von den Menschen erwartet, das tut Ihnen auch.“

Matthäus 7,12

„Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Sie gehören zum täglichen Erleben und der Umgang mit ihnen will gelernt sein. Mit dieser Fähigkeit wird niemand geboren. Ein Kind nimmt schon sehr früh z.B. Körperbewegungen, Gesichtsausdrücke und Blicke seiner Bezugspersonen wahr, deutet sie und kann sich daran erinnern. Es findet ein wechselseitiges Aufnehmen und spielerisches zurückgeben mit der Bezugsperson statt. Das ist der Ausgangspunkt jeder zwischenmenschlichen Beziehung und Bindung. Für die Entwicklung des erforderlichen Urvertrauens benötigt das Kind konstante Bezugspersonen, die sensibel und beständig sind im gesamten Tun mit dem Kind. Nur in dieser persönlichen Begegnung und nicht über Medien lernt jedes Kind Gefühl und Mitgefühl. Es übernimmt zunächst die gefühlsmäßige Einschätzung von Situationen seiner Bezugspersonen. Im Alltag und im Spiel hat das Kind ein Übungsfeld, in dem es Handeln und Fühlen in unterschiedlichen Rollen und damit aus verschiedenen Perspektiven erproben kann. Das Kind entwickelt zunehmend auch das Gefühl der Selbstwirksamkeit, indem es mit seinem Verhalten bei seinen Bezugspersonen etwas bewirkt.“

Quelle: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Fassung vom 15.03.2021

Praktische Umsetzung in Beispielen:

- Täglicher Befindlichkeitskreis mit Benennung von Gefühlen und Stimmungen, Lernfeld zum Ausdruck eigener Bedürfnisse
- Bereitschaft zur sicheren Bindung mit dem Kind
- Achtsamkeit gegenüber der Entwicklungsphase des Kindes
- Bereitschaft zur kontinuierlichen Selbstreflexion der pädagogischen Fachkräfte und Mitarbeiter
- Mit den Kindern Kausalitäten erarbeiten: Wenn ich mich ängstlich fühle, dann verhalte ich mich... usw.
- Gefühlen einen bewussten Raum geben im Alltag „Wie fühlst Du Dich gerade dabei? Wie stark ist das Gefühl? Was brauchst Du, um das Gefühl zu wechseln? Etc.
- Jährlich wiederholendes Thema: „Ich und die Gefühle in mir“
- Als Gruppe eine freundliche und friedvolle Umgangskultur und Tagesstruktur entwickeln, die es dem Individuum ermöglicht, sich sicher und geborgen zu fühlen im Ausdruck seiner Gefühle und Bedürfnisse
- Tiere als sichere Bindungs- und Spiegelpartner einbeziehen
- Wo finden „negative“ Gefühle in der Gruppe und in unserem Kindergarten ihren Platz?
- Soziales Engagement im lebensnahen Umfeld, überregional und international

Sinn, Werte und Religion

„Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen und entwickeln vom ersten Lebenstag an in der Interaktion Vorstellungen von sich selbst, der Welt und dem Leben mit anderen. So wird das eigene Erleben, Denken, Urteilen und Handeln zunehmend ausgeformt. Dabei müssen Kinder mit der Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurechtkommen. Hierzu bedarf es eines Sinnhorizontes und eines Wertegefüges, um ihre Lebenswelt strukturieren und ihrem Handeln nachhaltig Orientierung geben zu können. In der Auseinandersetzung mit ihren Bezugspersonen (z. B. Gleichaltrige, Eltern, Erzieherinnen) bauen Kinder Werthaltungen und Einstellungen auf und entwickeln so ihre eigene Persönlichkeit.

...

Die UN-Kinderrechtskonvention formuliert in Artikel 29 das Recht des Kindes auf eine an Werten ausgerichtete Bildung, auf die individuelle Entfaltung der Begabungen, Talente und Fähigkeiten, auf Achtung vor anderen, auf Freiheit, Frieden, Toleranz, Gleichberechtigung und auf Verantwortung für die natürliche Umwelt.

...

Es ist von besonderer Bedeutung, dass sich Kinder als Teil der Natur erleben und Natur nicht als etwas außerhalb des Menschen Angesiedeltes begreifen, das man schützen müsse, sondern als Teil unseres Lebenszusammenhanges, den wir verantwortlich nutzen und zu erhalten haben.

...

Kinder sollen in ihrem Philosophieren bzw. Theologisieren über Gott, Grund und Ursprung der Welt, das Warum von Leben und Leid ernst genommen werden und verständnisvolle Partner finden können. Dabei gilt es angesichts der Vielfalt von Wert- und Sinnsystemen den ständigen Dialog zwischen Tageseinrichtungen für Kinder und dem Elternhaus zu gestalten. Alle Beteiligten lernen dabei mit Vielgestaltigkeit zu leben, das heißt sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede differenziert zu entdecken, wahrzunehmen und wertzuschätzen.“

Quelle: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Fassung vom 15.03.2021

Praktische Umsetzung in Beispielen:

- Rituale und Feste zur Ehrung der Schöpfung und der Jahreszeiten
- Reime und Verse in verschiedenen Situationen
- Offenheit für Gespräche rund um die verschiedenen Weltanschauungen und Religionen
- Erarbeitung verschiedener Wertvorstellungen – gerne auch mit Eltern
- Naturwissenschaft als Modell erfahren
- Durch aktives Vorleben der Erwachsenen und Erleben der Kinder, werden Werte wie Gemeinschaftssinn, Verantwortung, Umweltbewusstsein, Toleranz, Achtsamkeit, Freundlichkeit, Frieden, Vielfalt, Gleichberechtigung und vieles mehr erlernt und gefestigt
- Aktiv gepflegte Tischkultur

- Achtsamer Umgang mit Spielmaterialien etc.
- Patenschaften der Kinder untereinander
- Patenschaft eines Kindergartens in Afrika in Kooperation mit dem Verein Hilfe für Togo e.V.
- Bewusster Umgang mit Ressourcen allgemein
- Soziales Engagement im lebensnahen Umfeld der Kinder und Familien

All diese Bildungs- und Entwicklungsfelder sind das „Herzstück“ unserer pädagogischen Arbeit und verlangen viel Aufmerksamkeit. Um die Qualität unserer Arbeit regelmäßig auf den Prüfstand zu stellen und zu sichern, widmen wir, neben gezielten Teambesprechungen, auch unsere pädagogischen Tage und Fortbildungen zur Reflexion, Konservierung und Weiterentwicklung unserer Arbeit am „Herzstück“. (Siehe 6. Qualitätssicherung)

3.5 Beobachtung, Dokumentation, Auswertung und Schlussfolgerungen

Ein weiterer Teil unserer Arbeit sind gezielte Beobachtungen der Kinder in alltäglichen Situationen. Hierbei geht es darum, das Individuum bewusst wahrzunehmen und seine Entwicklungsschritte zu dokumentieren, im kollegialen Austausch auszuwerten und die pädagogische Arbeit den Bedürfnissen des Kindes entsprechend zu modellieren.

Anhand dieser Beobachtungen, wird jährlich eine persönliche „Bildungs- und Lerngeschichte“ für das jeweilige Kind verfasst und diesem dann in einer Zweiersituation oder in der Gruppe vorgelesen und in das persönliche Portfolio eingepflegt.

Bei dem Portfolio handelt es sich um einen Ordner, oder eine Mappe. Hier werden Fotos, Bildungs- und Lerngeschichten, Zeichnungen, Kunstwerke und anderes eingeklebt. Es ist das Eigentum des Kindes und wird mit Unterstützung der Erzieherin eigenverantwortlich und selbstbestimmt geführt und gestaltet. Das Portfolio erfüllt vielerlei Zwecke.

Zum einen ist es eine Dokumentationsplattform für Entwicklungsschritte des Kindes und wird gerne, wie ein Album betrachtet. Kinder haben zu ihrem Portfolio meist eine sehr enge Beziehung und schauen es ganz regelmäßig an. Sie erkennen dabei anhand von Fotos und auch selbstgemalten Bildern, wie sie sich stetig verändern. Das umfasst die Körpergröße und Sprache, die Kompetenzentwicklung und die bevorzugten Spielpartner, sowie Bezugspersonen unter den Erwachsenen. Sie finden die Dokumentation verschiedener Erlebnisse und erzählen diese immer und immer wieder. Zum anderen erfährt das Kind, dass es „gesehen“ wurde von den Erwachsenen. Dass es wichtig und spannend für die großen Menschen ist, wie es selbst sich entwickelt, was es zu sagen hat, wie es sich künstlerisch ausdrückt etc. Das Kind erlebt sich als so interessant, dass man es sogar beobachten möchte, um ihm ein entsprechendes Angebot zu machen, das seine Entwicklung weiter fördert und seinen Interessen entspricht.

Wichtig: Das Kind wird nur mit seinem Einverständnis in dieser Weise beobachtet und kennt Regeln und Nutzen der Beobachtung. Sie als Eltern

entscheiden grundsätzlich, ob für und mit Ihrem Kind ein solches Portfolio überhaupt angelegt werden darf.

Final unterstützt das Portfolio die Eigenverantwortung und Selbstbestimmtheit. Keiner darf das Portfolio ohne die Erlaubnis des Eigentümers anschauen – das ist die goldene Regel. Nicht einmal Eltern und pädagogischen Fachkräften ist es gestattet. Kümmert sich das Kind nicht selbst um seinen Ordner oder seine Mappe, bleibt sie leer.

Wir machen den Kindern immer wieder Angebote, um Fotos oder anderes in die Portfolios einzupflegen und bieten selbstverständlich Hilfestellung. Auch Eltern oder Großeltern dürfen mit Ihren Kindern zuhause Seiten gestalten und ins Portfolio einpflegen. Erfahrungsgemäß lieben Kinder diese Aufmerksamkeit und diese Beschäftigung, denn es geht ja schließlich um sie selbst und eine Bezugsperson nimmt sich dafür extra Zeit.

3.6 Tiere als Wegbegleiter, Lern- und Spiegelpartner

Während wir das Kind selbstverständlich als Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit betrachten, sehen wir die Tiere des Bauernhofes als die Begleiter unserer Arbeit. Tiere können in ihrer Präsenz vielerlei Rollen für Kinder und die pädagogische Arbeit einnehmen. So können sie Lernpartner und Wegbegleiter, Bindungs- und Spiegelpartner sein.

Weiter ist es Teil unserer Zielsetzung Kindern die Möglichkeit zu bieten Prozesse der Natur und der Produktgewinnung zu beobachten, zu begleiten, zu erleben und zu verstehen. Bauernhoftiere bieten eine wunderbare Möglichkeit für genau diese Erfahrungen. Vom Ei zum Huhn und vom Huhn zum Rührei. Vom Schaf zum Lamm und vom Lamm zur Wollsocke usw.

Ein weiterer Aspekt ist die Pflege und Versorgung der Tiere als Teil unseres Kindergartenalltags und Lernfeld für Verantwortungsbewusstsein, Pflichtbewusstsein, Engagement, Selbstwirksamkeit und Bindungskompetenz. Tiere haben erwiesenermaßen Gefühle und Wesenszüge, Vorlieben, Abneigungen, Feingefühl und die Fähigkeit zu emotionaler Bindung. So ist es leicht verständlich, dass Tiere für Kinder eine wichtige Rolle einnehmen können, wenn Gefühle wie z.B. Angst, Trauer, Scham, Verlust, Einsamkeit oder Schuld die Seele belasten und Handlungsspielräume blockieren. Tiere nehmen hier eine therapeutische Rolle, allein durch ihre Präsenz, ein. Sie schenken dem Kind die Möglichkeit sich anzuvertrauen, sich geborgen und verstanden zu fühlen, sich fallen zu lassen und zu entspannen. In der Interaktion mit dem Tier ist es dem Kind möglich seine eigene aktuelle innere Haltung gespiegelt zu bekommen. Zum Beispiel wird ein wütend umherrennendes Kind die Flucht oder Verteidigungsreaktion eines sich bedroht oder gestört fühlenden Huhns als direkte Resonanz auf sein Verhalten gespiegelt bekommen. So bekommt das Kind im Optimalfall einen kurzen Impuls, um seine aktuelle Gefühlslage oder sein Verhalten zu unterbrechen und direkt zu modifizieren, abzustellen oder zu modellieren. Ebenso kann ein Kind die Erfahrung machen, dass ein Tier sich vertrauensvoll nähert, wenn das Kind in einem entspannten, achtsamen und wohlwollenden Gefühls- und Geisteszustand agiert. All das ist möglich.

Und nicht zu vergessen: Tiere bringen auch einfach Spaß und Abwechslung in den Tag!

3.7 Ökologisches Verständnis und Handeln

Unsere Logik:

Nehmen ohne Geben führt zu einem Ungleichgewicht, das sich auf die gesamte Natur, mit all ihren Anteilen auswirkt.

Wir erfinden das Rad nicht neu, sondern versuchen vielmehr im Rahmen unseres Kindergartens das bestmögliche Gleichgewicht herzustellen. Flora und Fauna sollen durch uns ganz bewusst eine Gegenleistung für Ihren Dienst erhalten. Hier ist Kreativität gefragt und alle sind eingeladen, sich daran zu beteiligen.

Wir achten auf ressourcenschonendes Verhalten in allen Belangen und setzen auf Nachhaltigkeit in Form von:

- Second Hand Material, wo immer es möglich ist
- Gesammelte Naturmaterialien nutzen (Spiel- & Beschäftigung)
- Einheitliche (jedoch individualisierte) Funktionsbekleidung incl. Rucksack, Vesperdose und Trinkflasche (nachhaltig produziert, robust & langlebig) für alle Kinder und Mitarbeiter
- Zweckentfremdung vorhandener Materialien, um den Konsum einzudämmen
- Nutzung von Sonnen- und Windenergie, sowie nachwachsenden und recyclebaren Rohstoffen
- Anbau und Verarbeitung von eigenen Lebensmitteln
- Kompostierung von Grünabfällen zur Gewinnung fruchtbarer Erde
- Gartentoilette (Trockenklo) zur Gewinnung von Dünger
- Regenwassergewinnung mit Naturfilterung für Gartenbewässerung und Wasserspiele
- Etc.

Es geht hier nicht nur um das Vermeiden unnötigen Konsums, sondern vor allem um das Vorleben und Experimentieren mit alten und neuen, bekannten und unbekannten oder veränderten Verhaltensweisen. Wir möchten Kindern alternative Handlungsmöglichkeiten zeigen, Ihre Fantasie und Kreativität im Umgang mit Umwelt und Ressourcen anregen. Ziel ist es ein Gefühl und ein Verständnis für Energie und Ressourcen zu bekommen.

Was ist Energie? Wofür brauchen wir sie? Wo kommt sie her? Wie können wir sie gewinnen? Ist Geld auch Energie? Usw.

Was kann man noch gebrauchen? Wer hat das ein oder andere Material vielleicht noch im Keller? Wie kann man aus alten und kaputten Dingen, wieder schöne und funktionsfähige Dinge machen? Wer kann helfen? Wer hat welche Kompetenzen?

Und wie hoch ist eigentlich der Preis für all das? Welchen Preis zahlen wir unterm Strich für unser Verhalten und unseren Ver- und Gebrauch?

Fragen über Fragen und Kinder finden gerne Antworten.

Es ist ein weites Feld für Fragen und Ideen und wir wollen hier mit den Kindern forschend und experimentierend herangehen. Dass wir hiermit den Zahn der Zeit treffen, ist sicher. Und dass wir auch in Zukunft innovativ denkende und eigenverantwortlich handelnde Kinder, Jugendliche und Erwachsene brauchen ist ebenso gewiss. Darum wollen wir mit Ihnen gemeinsam die Kinder an nachhaltiges Denken und Handeln heranführen und deren Ideen aufnehmen und möglichst auch ausprobieren.

Auch hier werden wir die Tiere miteinbeziehen. Ziemlich sicher verfügt so ein Esel, Meerschweinchen oder ein Schafbock über viel Energie. Ebenso wird uns die direkte Umwelt ihre Energieressourcen offenbaren. Denn getrocknete Fichtenzapfen und Nusschalen brennen zum Beispiel wunderbar – das ist doch wirklich gut zu wissen!

Weiter bietet der Obst- und Gemüsegarten in hervorragender Weise die Möglichkeit aktiv und passiv zu erleben, was Energie sein kann.

3.8. Verfahren zur Beteiligung und Beschwerde/Erleichterung der Kinder

Kinder haben bei uns jederzeit die Möglichkeit sich zu „beschweren“ bzw. sich zu „erleichtern“, wenn ihnen etwas auf dem Herzen liegt. Hierfür ist jeden Morgen ein Morgenkreis fester Tagesprogrammpunkt. Nebst Besprechungen zum Tagesablauf/Wochenplan, Spielen, Entspannungseinheiten/Körperübungen, finden in diesem Rahmen auch Kinderkonferenzen und Befindlichkeitsrunden statt. Aber selbstverständlich hat jedes Kind immer die Möglichkeit sich auch einer einzelnen Erzieherin anzuvertrauen und sein Anliegen vorzutragen. Wir wollen, dass die Kinder lernen für sich einzustehen und vor allem gute Erfahrungen in der offenen Kommunikation ihrer Themen machen – selbst, wenn diese mit unangenehmen Gefühlen wie z. B. Wut, Scham, Ärger, Angst zusammenhängen. Gemeinsam mit dem einzelnen Kind oder in der Gruppe, werden dann zeitnah Lösungen erarbeitet.

Die Kinder werden in unserer Mitte ermutigt sich „Erleichterung“ zu verschaffen und vor allem die Lösungen selbst zu finden und Verschiedenes auszuprobieren. Ob sich die erdachte und umgesetzte Lösung als wirksam erwiesen hat, wird in einem Nachgespräch festgestellt und ggf. wird ein anderer Weg ausprobiert. Es geht hier um eine signifikante Kompetenzbildung. Bieten wir Kindern diese Möglichkeit und nehmen sie dabei ernst, stärkt sie das im Optimalfall für ihr ganzes Leben.

4. Kooperation und Gemeinschaft mit den Familien

4.1 Entwicklungsgespräche

Einmal im Jahr findet mit den Eltern oder Erziehungsberechtigten des betreuten Kindes ein Entwicklungsgespräch statt. Als Grundlage für das Gespräch erarbeitet das pädagogische Fachpersonal einen Entwicklungsbogen, der auf Fragen zu Kompetenzerwerb, Verhalten, Befindlichkeiten und der altersentsprechenden Entwicklung auf unterschiedlichen Ebenen basiert. Folgende Bildungs- und Entwicklungsbereiche liegen im Fokus:

Körper:

- Größe, Gewicht, Gesundheit, Bewegungsapparat/-ablauf (Grob- und Feinmotorik), Körperkontaktverhalten mit anderen Kindern und Erwachsenen, Körperwahrnehmung und – empfinden

Sinne:

- Verarbeitung von Sinnesreizen, Wahrnehmung und Reaktionen/Überreaktionen

Sprache:

- Sprachentwicklung, Sprechfreude und -motivation, Sprechlautstärke, Sprechverhalten, Sprachauffälligkeiten, Satzbau, Grammatik, Sprachverständnis

Denken:

- Logisches Denken, Zusammenhänge erfassen/verstehen, eigenständiges Denken, Lösungsorientierung beim Denken, Umsetzen von Aufforderungen, Merkfähigkeit, Auffassungsgabe, Mathematisches Grundverständnis, Wiedergabe von Inhalten, Regelverständnis, Philosophieren, Verstehen von Textinhalten und Spielen, Konstruktives Denken, Einbeziehen von Dritten in eigene Gedanken/Ideen/Themen, Flexibilität im Denken, Umsetzen eigener Ideen und Weiterdenken der Idee, Denkblockaden

Gefühl und Mitgefühl:

- Emotionale Entwicklung/Stabilität, Ausdruck und Umgang mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer, Wahrnehmung der eigenen Gefühle/Emotionen, Verarbeitung von emotionalen Reizen, Umgang mit Herausforderungen, Spielverhalten, Konfliktverhalten, Verhalten im Zusammenhang mit Kindern und Erwachsenen, Emotionale Balance oder Dysbalance, Blockaden im Ausdruck und/oder Umgang mit starken Emotionen, Sozialkompetenz, Empathie, Verantwortungsbewusstsein, Selbständigkeit, Selbstbewusstsein, Selbstsicherheit, Selbstvertrauen, intrinsische Motivation, Anstrengungsbereitschaft, Umgang mit Verlusten, Verhalten bei Sieg oder Niederlage im Spiel, Eingliederung in die Gruppe, Platz in der Gruppe, Eigeninitiative

Wie Sie sehen, gibt es eine Vielzahl an Kompetenzen, die im Laufe der Kindheit erworben werden. Jedes Kind hat hierbei sein eigenes Tempo, seine eigene Biografie und seine eigenen Wesensmerkmale. Ihre Beobachtungen als Eltern und Erziehungsberechtigte können von unseren Beobachtungen teilweise sehr stark abweichen, was an den grundsätzlich verschiedenen Rahmenbedingungen liegt. Ein Austausch hierüber ist immer wieder sehr interessant und lehrreich für beide Seiten. Die Elterngespräche sind daher besonders wichtig, um für das Kind die bestmöglichen Lern- und Entwicklungsbedingungen gemeinsam zu erarbeiten. Weiter ist es ein elementarer Baustein unserer Arbeit, um gemeinsam einzuschätzen, ob ihr Kind auf einem Entwicklungsgebiet zusätzliche Unterstützung benötigt, die wir nicht anbieten können. Dazu gehören z.B. Logopädie, Ergotherapie, Psychomotorik, Spiel- oder Musiktherapie sowie z.B. zusätzliche Frühförderung im Bereich Denken oder eine zusätzliche Integrationshilfe im Kindergartenalltag.

Für das jährliche Entwicklungsgespräch nehmen wir uns ca. 1,5 Stunden Zeit für Sie. Damit haben wir in jedem Fall genug Zeit für Ihre Fragen und Anliegen rund ums Kind und Ihre Familienthemen. Das Gespräch ist verbindlicher Teil unseres gemeinsamen Auftrages zur Bildung, Erziehung und Betreuung Ihres Kindes. Eltern wie pädagogische Fachkräfte haben demnach einen Anspruch auf dieses Gespräch.

Bei unvorhergesehenen Situationen, die einen Gesprächstermin dringend notwendig machen, bekommen Sie selbstverständlich zeitnah von uns ein Terminangebot. Die Dringlichkeit kann von Seiten der Einrichtung, oder Ihnen als Eltern/Erziehungsberechtigte erforderlich sein.

4.2 Elternsprechstunde

Für kleinere Anliegen rund um den Kindergarten, bieten wir Ihnen wöchentlich eine Elternsprechstunde an. Diese findet immer mittwochs von 14.00–15.00 statt und bedarf aus Planungsgründen einer Voranmeldung. Je nach Anzahl der Anmeldungen ergibt sich das Zeitfenster für die angemeldeten Personen. Notfälle haben Vorrang.

4.3 Elternarbeit und Elternmitarbeit

Wenn Sie die ganze Konzeption aufmerksam durchgelesen haben, werden Sie festgestellt haben, dass wir Unterstützung bei vielen Vorhaben nicht nur wünschen, sondern auch brauchen. Hier sind selbstverständlich alle Familienmitglieder gefragt ihren Beitrag zu leisten. Unserer Auffassung nach, hat jeder Mensch Kompetenzen, Talente und Fähigkeiten, die in einer Gemeinschaft willkommen und nützlich sind. So ist es Teil unserer Konzeption, dass die aktive Beteiligung der Eltern oder Erziehungsberechtigten zum Gelingen der pädagogischen Arbeit und der Gemeinschaft notwendig ist. Auch dieser Aspekt ist somit Vertragsgegenstand zwischen Kindergarten und Elternhaus des zu betreuenden Kindes.

Wünschenswert wäre natürlich, wenn dieser Beitrag als Freude und Selbstverständlichkeit verstanden und empfunden wird. Unsere Arbeit versuchen wir für Eltern/Erziehungsberechtigte so transparent wie möglich zu machen und informieren rechtzeitig über geplante Aktivitäten und entstehende Projekte. Hierbei ist die Kita-Info App eine große Hilfe und Erleichterung, da die Kommunikation schnell und einfach gelingt. Dateien wie z.B. Bilder und PDF-Dokumente können sicher und schnell versandt werden. Auch Terminänderungen etc. gehen mit dieser App spielend und alle Eltern sind immer sofort auf dem neuesten Stand der Dinge.

4.4 Elternbildung

Unsere verbindlichen Elternkurse beinhalten thematisch mitunter ebenfalls die fünf oben genannten Bildungs- und Entwicklungsfelder. Hier werden diese Themen vertieft, neue Themen eröffnet und vorbereitet. Der Elternkurs ist verpflichtend und soll ebenfalls der aktiven Vernetzung zwischen familiärem Umfeld des Kindes und des Kindergartens beitragen. So kann neben einem besseren Verständnis für die unterschiedlichen Lebenswelten und Lernräume des Kindes, auch ein Raum geschaffen werden, der Familien untereinander näherbringt. Gemeinsam erlebte Aktivitäten schaffen Verbindung. Und wo Verbindungen entstehen, können Freundschaften wachsen. Weiter und im Speziellen dienen die Kurse jedoch vor allem der Weiterbildung der Eltern. Themen rund um die Erziehung- und Entwicklung des Kindes können auch gerne von Eltern vorgeschlagen werden und finden dann nach Ermessen Berücksichtigung. Es wird vertraglich die Teilnahme an 4 Elternkursen/Themennachmittagen vereinbart. Vierteljährlich findet 1 Termin statt. Die Teilnahme sollte innerhalb von 2 Kindergartenjahren erfolgt sein. Alle Termine erhalten Sie zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres. Es reicht, wenn ein Elternteil/Erziehungsberechtigter an diesen Kursen anwesend ist. Wir freuen uns schon auf diese Art der Elternarbeit mit Ihnen!

4.5 Elternbeirat

Wie in jedem Kindergarten, gibt es natürlich auch bei uns einen Elternbeirat, der als Bindeglied zwischen Kindergarten, Träger und Elternschaft fungiert. Die Wahl eines Elternbeirates zu Beginn des Kindergartenjahres ist verpflichtend für alle Kindergärten. Es handelt sich um eine sich selbstorganisierende Institution, welche die Arbeit des Kindergartens unterstützt und Anliegen der Eltern an die Kindergartenleitung transportiert. Im Optimalfall bildet sich aus Elternbeirat, pädagogischem Team und Elternschaft, ein sich gegenseitig befruchtendes Trio in den Diensten des Kindes, der Familien und der Gemeinschaft. Wir freuen uns, dem Gesamtkonzept entsprechend, über eine freundliche, geistreiche, innovative und fröhliche Zusammenarbeit.

Jährlich gibt es mindestens eine Elternbeiratssitzung, die unabhängig vom Kindergarten stattfindet. Der Kindergarten lädt den Elternbeirat aber mindestens zwei Mal im Jahr ein, um an einer Teamsitzung teilzunehmen. Wir sind interessiert an Transparenz und Zufriedenheit aller Mitglieder der Gemeinschaft und suchen jederzeit gerne nach Lösungen für alle Herausforderungen des Miteinanders.

4.6 Familienzeit im Kindergarten

Wie Sie unserem Wochenplan entnehmen konnten, findet jeden Freitag das gemeinsame Kochen im Kindergarten statt. Wir kochen mit den Kindern (gerne dürfen Eltern oder andere Familienmitglieder auch mitmachen) und laden Sie jeden Freitag zu einem gemeinsamen Mittagessen ein. Eltern und Geschwisterkinder dürfen gerne diesen kostenlosen Service und das Beisammensein nutzen und genießen. Zu Beginn einer jeden Woche, haben Sie die Möglichkeit zur Anmeldung einer Teilnahme und zur Angabe der teilnehmenden Anzahl Ihrer Familienmitglieder. Das ermöglicht uns die bessere Planung der zu kochenden Menge. Wann immer es das Wetter zulässt, werden wir am offenen Feuer kochen und draußen im Garten essen.

Unterstützt wird dieses Angebot von Regionalen Lebensmittelproduzenten, anderen Sponsoren und Spendeneinnahmen. Wir verarbeiten eigene Lebensmittel vom Hof und möchten eine Atmosphäre der Einfachheit, Authentizität und Gesellschaft mit Ihnen genießen. Wir kochen schlichte Gerichte und freuen uns über jede helfende Hand, Rezeptideen und andere Beiträge.

Für alle Eltern/Sorgeberechtigte, Familienmitglieder und Gäste, steht ein gemütlicher Bereich im Kindergarten zur Verfügung. Dieser Bereich soll zum Austausch untereinander, zum Verweilen während der Eingewöhnung einladen und als Quelle der Information dienen. Sofa, Kaffeemaschine, Getränke und ein separates Gäste-WC (barrierefrei, rollstuhlgerecht und mit Wickeltisch) runden das Angebot ab.

Sie sind willkommen zum Verweilen in unserer Mitte.

5. Kooperation mit anderen Institutionen

5.1 Grundschule

Die nächstgelegene Grundschule ist die Stauferschule im Heinrich-Steimle-Weg. Wie in jeder Grundschule, gibt es eine Lehrkraft für die Kooperation mit den Kindergärten im Stadtteil. Mit dem Einverständnis der Eltern/Erziehungsberechtigten, findet ein Austausch mit der entsprechenden Lehrkraft über die Entwicklung des Kindes statt. Die Lehrkraft kommt regelmäßig zu geplanten Terminen in den Kindergarten, um mit den jeweiligen Vorschulkindern zu arbeiten und diese kennenzulernen. Hierbei geht es zum einen darum die Kinder und ihre Schulreife einzuschätzen und zum anderen den Übergang in die Schule für die Kinder zu erleichtern. Die Kooperation hat immer das Ziel, die Kinder bestmöglich auf die Schule vorzubereiten und im Einzelfall zu schauen, welche Schule für das Kind die Richtige ist. So kann es sein, dass eine Kooperation mit einer Förderschule frühzeitig notwendig wird, um bestmöglich im Sinne des Kindes zu agieren. Sie als Eltern und Erziehungsberechtigte sind unmittelbar an jedem dieser Prozesse beteiligt. Ihre Meinung und Expertise sind gefragt.

Jede Kooperation bedarf Ihrer schriftlichen Zustimmung und wird mit höchster Transparenz durchgeführt.

Kooperationen mit Schulen aus anderen Stadtgebieten oder Schwerpunkten im Bereich Förderung verschiedener Entwicklungsbereiche, erfolgen individuell.

5.2 Weststadtbüro

Das Weststadtbüro, als Basis für Quartierarbeit im Stadtteil, ist wichtiger Kooperationspartner im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Mit dem „Weststadtblättle, welches vier Mal im Jahr erscheint, bietet sich für uns die Möglichkeit unseren Kindergarten nach Außen im Stadtteil zu präsentieren. Weiter finden im Weststadtbüro verschiedene Kurse für Jung und Alt statt, sowie Beratungen verschiedener Natur. Über das Quartiersbüro können eine Vielzahl von Kontakten geknüpft und gepflegt werden.

5.3 Kindergärten im Stadtteil

Alle Kindergärten im Stadtteil kennen einander und arbeiten seit Jahren in unterschiedlicher Weise und Intensität zusammen.

Der Stadtteil bietet neben unserem Bauernhof-Kindergarten 3 weitere Einrichtungen von verschiedenen Trägern und mit unterschiedlichen Betreuungsformen an.

Da sich der Stadtteil stetig weiterentwickelt und immer mehr junge Familien in der Weststadt leben, ist der Bedarf an unterschiedlichen Bildungs- und Betreuungsmodellen unbedingt notwendig.

Als Bauernhof-Kindergarten bilden wir konzeptionell einen einzigartigen Gegenpol zu den klassischen Strukturen und erweitern somit das Angebot für Familien und deren unterschiedlichen Interessen und Vorstellungen.

5.4 Sonstige Bildungspartner

Im Rahmen unserer Arbeit und verschiedener Projekte, kooperieren wir mit unterschiedlichen Bildungspartnern.

Das sind:

Jugendkunstschule, Musikschule, Imker, Förster, Künstler, Ingenieure, Handwerker, Vereine, Theater, Buchhandlungen, ALSO etc., St. Loreto Fachschule für pädagogische Berufe

Diese Kooperationen ergeben sich aus der Arbeit heraus und sind jederzeit wandelbar.

6. Qualitätssicherung

6.1 Auszubildende

Wir verstehen uns als einen offenen Ausbildungsbetrieb, der jungen Menschen, Quereinsteigern, Spätentschlossenen und Umschülern die Möglichkeit zur Ausbildung bietet. Bei der Auswahl der Auszubildenden arbeiten wir als Team eng zusammen und entscheiden gemeinsam, wer zu uns passt. Ebenso findet eine enge Kooperation mit dem Institut für soziale Berufe St. Loreto und anderen Fachschulen statt.

Bei Auszubildenden setzen wir eigenverantwortliches Arbeiten, reges Interesse am Lernen, Kooperationsbereitschaft und Freude an der Arbeit und am Miteinander voraus.

Für die Anleitung eines/r Auszubildenden wird eine Fachkraft mit entsprechender Kompetenzaneignung und den erforderlichen Voraussetzungen bestimmt.

6.2 Pädagogische Tage

Während des gesamten Kindergartenjahres finden mindestens 2 pädagogische Tage statt. Diese dienen der Reflexion, Aufarbeitung, Modifizierung und Neugestaltung unserer Arbeit. Mögliche Themen können sein: Feste, Elternarbeit, Projektarbeit, Dokumentation, Bildungs- & Lerngeschichten, Aktivitäten, Modellierung Tagesablauf, Zuständigkeiten allgemein, Visionen, Konzeptionsarbeit, Supervision, Teambildung, Öffentlichkeitsarbeit, päd. Handeln allgemein, Schutzkonzept etc.

6.3 Fortbildungen

Während des Jahres ist jeder Mitarbeiter verpflichtet an Fortbildungen teilzunehmen. Fortbildungen finden für das gesamte Team gemeinsam oder einzeln statt. Welche Fortbildungen besucht werden, wird im Team gemeinsam besprochen oder von der Leitung bestimmt und orientiert sich an den Aufgaben, die unser Arbeitsalltag mit sich bringt.

Nebenberufliche fachbezogene Weiterbildungen der Teammitglieder werden begrüßt und, sofern möglich, auf verschiedene Weise unterstützt.

6.4 Mitarbeitergespräche

Um zu gewährleisten, dass nebst Eltern und Kindern auch alle Mitarbeiter Gehör finden und ihren Kompetenzen entsprechend gefördert werden können, findet 1x

jährlich ein Mitarbeitergespräch statt. Dieses Gespräch dient der Reflexion und Erörterung der inneren Haltung der Mitarbeitenden, der Rolle im Team, der Einschätzung eigener Kompetenzen, Exploration der beruflichen Ziele, Austausch über Unzufriedenheiten etc.

Das Gespräch wird protokolliert und dient der Leitung mitunter zur Einsatzplanung des Mitarbeitenden und zur gezielten Förderung.

In diesem Gespräch soll auch die Arbeit der Leitung aus der jeweiligen Sicht des Mitarbeitenden reflektiert werden.

Ziel ist immer für alle Teammitglieder ein gutes und gesundes Klima herzustellen und jeden individuell aber auch das Team als Ganzes in seinen Kompetenzen zu stärken und neue Kompetenzen herauszuarbeiten. Im Optimalfall kann sich jeder im Haus wohlfühlen und frei entfalten.

6.5 Qualitäts-Komitee

Um die Qualität unserer Arbeit aus der Sicht aller Beteiligten zu sichern, wird jedes Jahr nach der Elternbeiratswahl auch ein Qualitäts-Komitee gewählt. Mit im Komitee sind jeweils zwei Elternvertreter, zwei päd. Fachkräfte und vier Kinder. Die Auswertung (basierend auf einem Fragebogen) der Vertretergruppe zu verschiedenen Bereichen, wird der Kindergartenleitung und der Trägerschaft vorgestellt. Dieser Prozess findet 1x jährlich statt und dient der Dokumentation, der Zusammenarbeit und der Reflexion unserer Arbeit. Zusätzlich werden alle Eltern eingeladen, sich ebenfalls mittels eines Fragebogens an der Beurteilung zu beteiligen. Organisiert wird das Verfahren vom Qualitäts-Komitee.

Im Anschluss an die Auswertung wird das Ergebnis gemeinsam besprochen (Qualitäts-Komitee, Team, Leitung, Träger) und ggf. Modifizierungsschritte eingeleitet, um die Arbeit in den verschiedenen Bereichen zu verbessern.

6.6 Öffentlichkeitsarbeit und Transparenz

In unserem Haus ist es völlig selbstverständlich mit und für die Öffentlichkeit zu arbeiten. Wir verstehen uns als aktiven Teil der Gemeinde, der Region, des Landes und über die Grenzen hinaus auch als Teil der Weltgemeinschaft. Dementsprechend agieren wir auch und mit Kindern für Kinder, mit Familien für Familien – bis weit über die europäischen Grenzen hinaus.

Wie bei allen Bereichen unserer Arbeit spielt Transparenz eine große Rolle. Unsere pädagogische Arbeit, unsere Aktionen etc. können im Eingangsbereich des Kindergartens eingesehen werden. Eltern haben die Möglichkeit zur Hospitation und können uns gerne in unserem Arbeitsalltag tageweise begleiten. Weiter besteht die Möglichkeit sich über die Homepage Informationen rund um den Kindergarten einzuholen.

Im Elternbereich des Kindergartens liegen Infomaterialien, Konzeption, Fachlektüre u.a. aus, sodass auch hier die Möglichkeit besteht sich zu erkundigen. Unsere gesamte Arbeit bietet absolute Transparenz und wir begrüßen das Interesse der Familien und der Öffentlichkeit. Ein weiteres unterstützendes Werkzeug hierfür ist die Kita-Info App, deren Einrichtung auf den eigenen Smartmobilen wir allen Eltern empfehlen.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse und freuen uns von Ihnen zu hören.

Herzlichst,

Stefanie Bräuninger

Angela Huber